Königlich Preußisch Pommersche Zeitung.



(Ehedem Stettiner Zeitung genannt.)

No. 22. Montag, den 18 März 1811.

An die Zeitungs-Leser.

Bei Ablauf des ersten Vierteljahres werden die Interessenten dieser Zeitung sich gefälligst erinnern, daß der Pränumerationspreis derselben von 18 Groschen klingend Courant für das Quartal nicht anders als gegen wirkliche Vorausbezahlung Statt finden kann. Wer sich später als bis zum 26sten d. M. meldet, hat auf den Pränumerationspreis nicht mehr Anspruch, sondern zahlt 1 Rthlr. Courant, und es ist nicht unsre Schuld, wenn alsdann nicht die früher erschienenen Nummern d. Z. vollständig nachgeliefert werden können. Stettin den 18ten März 1811. Die Expedition der Pommerschen Zeitung.

Berlin, vom 9. März.

Man hat hier mit großem Befremden in dem 29. Stück der Berlinischen Zeitung, unter der Aufschrift: „der deutsche Bund, eine geheime Gesellschaft" die Ankündigung einer neuen Verbindung gelesen, welche ihrem Zwecke und Ursprunge nach bisher eben so unbekannt war, als sie den beifälligen Zusatz des Redakteurs wenig verdienen dürfte.

Da diese Nachricht durch die Aufnahme in ein hiesiges halb-offizielles Blatt eine sehr unverdiente Sanktion zu erhalten geschienen, so hat sie das höchste Mißfallen erzeugt und es ist daher dem Censor, welcher solche passiren lassen, sein Geschäft abgenommen, der Redakteur auf eine Zeitlang suspendirt und der Expedition eine nachdrückliche Rüge ertheilt worden.

Diejenigen, welche wissen, daß die Zwecke, die der angebliche deutsche Bund haben soll, zu dem redlichen Bemühen gutgesinnter Bürger gehören, welches sich aber nicht in geheimen Streben, sondern durch gesetzmäßiges Betragen äußert, bedürfen nicht der zweideutigen Form eines geheimen Bundes, um Gefühlen und Pflichten zu genügen, die jedem Freunde des Vaterlandes von selbst heilig und theuer sind.

Berlin, vom 12. März.

Der bisherige Ober-Landesgerichts-Referendarius Friedrich Wilhelm Ferdinand Conrad ist, nach vorheriger Prüfung bei der Immediat-Examinations-Commission zum Justiz-Commissario in dem Departement des Ober-Landesgerichts zu Marienwerder ernannt worden.

Der Kaiserl. Oesterreichische Gesandte am Königlich-Sächsischen Hofe, Fürst Esterhazy ist nach Dresden zurückgegangen.

In wehmuthsvoller Erinnerung an den nun verwaisten Geburtstag unsrer unvergeßlichen Königin Luise, ward am Vorabend desselben, am vergangenen Sonnabend, die von Tiedge gedichtete, von Himmel in Musik gesetzte Kantate, „die Wanderer" im großen Königl. Operntheater, vor der anwesenden Königlichen Familie und einer überaus ansehnlichen Versammlung aufgeführt. Bei der dem Gedicht zu Grunde liegenden Idee ist, auf eine sehr poetische Weise, angenommen, daß ein Zug guter Menschen, aus einer Ferne, wohin die traurigste Todes-Botschaft nicht drang, zu dem Geburtstage der Allverehrten daher wandert, von welcher der Ruf so unendlich viel Schönes, Gutes und Großes erzählte. Es sind Pilger; sie unterhalten sich von der Würde des Thrones, den, wie sie noch wähnen, die Herrliche schmückt; unbefangen und heiter sind sie eben mit den einfachen Blumengaben beschäftigt, welche sie dem festlichen Tage darzubringen gedenken, als sie in der Nähe ihres Zieles, von Klagestimmen unterbrochen und von der traurigsten Ueberraschung getroffen werden. Ihre frohere Weihung verwandelt sich in ein Todtenopfer: sie schließen sich den

Klagestimmen an und wandern gemeinschaftlich zu der heiligen Gruft, wo sie fromme Gelübde niederlegen, und mit geheiligten Gefühlen und Gesinnungen das Andenken der unvergeßlichen Königin feiern. Bei dieser höchst glücklichen Einkleidung, wo das Unerwartete des Verhängnisses, welches uns traf, so anschaulich und so treffend dargestellt ist, hatte der geschätzte Dichter Anlaß, die lebendig ausgedrückten Gefühle der Liebe, der Bewunderung und des empfundenen Glücks mit der Klage und dem tiefgefühlten Schmerz in Gegensatz zu bringen. Dem Dichter der Urania konnte dies nicht anders als vorzüglich gelingen, er war, treu und zart, der Dollmetscher der allgemeinen Gesinnung.

Von gleichen Gefühlen ergriffen, hatte Herr Capellmeister Himmel die Macht der Töne herbeigerufen und mit seinem anerkannten Talent die Eindrücke, welche der Dichter schilderte, durch die Fülle der Harmonie glänzend versinnlicht. Die Singestimmen und das Orchester wetteiferten mit einander, um dem Werke des Componisten durch die Ausführung volle Gerechtigkeit widerfahren zu lassen und dies geschah mit desto größerem Erfolge, da der Gegenstand, wie die Behandlung, auch sie mit dem lebhaftesten Interesse erfüllte.

Am Sonntage hielt Herr Propst Ribbeck, Beichtvater Ihrer Majestät der hochseeligen Königin, mit schmerzlicher Beziehung auf diesen Tag, in der Nicolai-Kirche, über den Abschnitt der Leidensgeschichte: Matth. 26, 6 — 13. eine rührende, herzerhebende Predigt, bei welcher Se. Majestät der König und die gesammte Königl. Familie zugegen waren.

Gegen Mittag feierte auch das Luisenstift das Andenken Seiner hohen Beschützerin und Wohlthäterin. Am Schlusse eines passenden Festgesanges der armen Knaben, die hier erzogen und unterrichtet werden, wurde das Bildniß der hohen Verklärten, sprechend ähnlich und schön gemalt und von dem Künstler, Ternite, dem Stifte, zum immerwährenden Andenken an die Vollendete, geweiht, in dem Versammlungssaale aufgehängt. Darauf hielt Herr Propst Hanstein vor einer ausgewählten Versammlung, eine darauf Bezug nehmende herzliche, eindringende Rede, nach welcher mit Gebet und Gesang für den jetzigen hohen Beschützer des Stifts, Se. Majestät den König, die Feierlichkeit beschlossen ward.

Abends war das Schauspielhaus geschlossen und an keinem öffentlichen Orte war Musik. Das im Thiergarten von den Besitzern der angränzenden Grundstücke daselbst errichtete kleine Denkmal der Königin, war mit Blumen geschmückt, und in allen freundschaftlichen und Familienzirkeln ward das Andenken an den allgemeinen Verlust mit theilnehmender Rührung still gefeiert.

Das Vertrauen auf die Liebe des preußischen Volks zu seiner verklärten Königin Luise, konnte nicht täuschen, und hat auch uns nicht getäuscht. Ihr National-Denkmal wird hervorgehen in weiblichen Erziehungs-Anstalten, die Sie Selbst zu stiften so sehnlich gewünscht hatte. An diesem feierlichen zehnten März, der Sie der Welt einst gab, erklären wir, daß am nächsten neunzehnten Julius, der Sie im vorigen Jahr Ihrer Nation entriß, die erste Luisenstiftung hier in Berlin eröfnet werden wird.

Von vielen Seiten werden schon gleichzeitige Stiftungen in Königsberg und Breslau verlangt, da beide Städte mit Berlin die Hauptpunkte des Staats bilden. Gern werden wir auch diesen Wunsch zu erfüllen suchen, wenn fortgehende Beiträge uns dazu in Stand setzen, und alsdann die schlesischen für Breslau, die ost- und westpreußischen aber, nebst den litthauischen für Königsberg bestimmt werden können. Möge lieber jede Anstalt erst in kleinerem Umfang beginnen, und zu dem vollkommensten bei wachsenden Kräften sich ausbilden!

Wer eilte nun nicht selbst, zu den ersten Gründern dieses National-Denkmals zu gehören? Wir dürfen daher kaum um die Beschleunigung der noch übrigen Beitrags-Erklärungen bitten, und werden am 19ten Julius das Verzeichniß der edlen Stifter und ihrer Beiträge dem Könige und der Nation vorlegen.

Die Stellen der Erzieherinnen und Wärterinnen, auch einiger Zöglinge, werden Freistellen sein. Für die übrigen Zöglinge sind die Kosten nach sehr billigen Sätzen in unserm bekannt gemachten Einrichtungs-Plan angegeben; Eltern und Vormünder oder andere Personen, welche dafür die Bildung junger Mädchen in den Luisenstiftungen wünschen, werden ersucht, solche bei uns zeitig anzumelden.

Janke. v. Klewitz. Nolte. Rosenstiel. Sack.

Dresden, vom 28. Febr.

Da die Colonialwaaren wegen der großen Vorräthe täglich im Preise fallen, so glaubt man, daß die Einfuhr dieser Waaren in Sachsen so lange werde verboten werden, bis diejenigen verbraucht sind, welche den Tarif bezahlt haben.

Hannover, vom 4. März.

In der hiesigen Buchhandlung der Gebrüder Hahn ist so eben erschienen: „Verzeichniß der vorzüglichsten Werke über die Französische und Westphälische Gesetzgebung, in Französischer und Deutscher Sprache“, und wird daselbst unentgeldlich ausgegeben.

Aus dem Anhaltschen, vom 1. März.

In dem Anhalt-Bernburgischen, nahe bei der Stadt Harzgerode, ist in dem Selkthale, unter dem Namen Alexisbad, ein neues Mineralbad angelegt worden, welches geschwächten Personen, vorzüglich Gichtpatienten, die heilsamsten Wirkungen verspricht. Die Bestandtheile des Wassers hat der jetzige Professor Gräfe in Berlin chemisch untersucht, und es ergiebt sich, daß diese Quelle eine der stärksten in Deutschland ist. Es sind nicht nur zum Baden, zum Wohnen und zum Behuf geselliger Vergnügungen mehrere große Gebäude bei der Quelle neu aufgeführt, sondern der Herzog hat auch einen Badearzt angestellt, den geschickten Hofmedicus Kurze von Pyrmont.

Cassel, vom 27. Februar.

Der Herr Friedrich Wilhelm Schrewe, Sohn, zu Herford, hat daselbst eine Garnspinnerei angelegt, die jetzt mehr als 200 Familien Beschäftigung und reichliches Brodt giebt, und auch den dortigen Züchtlingen Gelegenheit verschafft, der menschlichen Gesellschaft nützlich zu werden. Seinem rastlosen Bestreben ist es gelungen, in die Geheimnisse der sogenannten Engl. Maschinerien einzudringen, und sie so glücklich zu benutzen, daß seine Manufactur die Vollkommenheit der Engl. völlig erreicht hat, und daß die feinsten Gespinnste, die aus ihr hervorgehen, selbst das Kennerauge täuschen. Den zum Behuf seiner Twistspinnerei zwischen der Werra und Aue unter der Erde mit einem großen Kostenaufwande gezogenen Canal, ließ er am Geburtstage unsers Allergnädigsten Königs eröffnen, unter dem lauten Frohlocken von mehrern tausend Menschen, und er gab an diesem Tage seinen Arbeitern

ein wahrhaft patriotisches Fest. So strebt auch der Westphale zu dem großen Ziele, den Continent von dem hartnäckigen Neucarthago immer unabhängiger zu machen. Solche Anstrengungen können der Aufmerksamkeit des Gouvernements nicht entgehen. Des Königs Majestät haben den Mann, der aus eigenen Kräften, ohne durch Prämien, die den Engl. Kunstfleiß wecken müssen, gedeckt zu seyn, ein solches Unternehmen wagte, und nur seinen Lohn in der Huld seines Monarchen und in dem Wohl seiner Mitbürger suchte, Königlich belohnt, indem Sie ihm eine Gratification von 30000 Franken in den huldvollsten Aeusserungen bewilligten.

Cassel, vom 4. März.

Vor einigen Tagen gab die Königl. Westphälische Gesellschaft der Französischen Oper (denn man hat auch hier eine ausgesuchte Gesellschaft des Französischen Schauspiels) zum erstenmal: Ninon chez Mad. de Sevigne, in Music gesetzt von Berton. Alles, was nur Königl. Pracht und höchster Geschmack in Costum, Decoration, Music, sich auch nur denken läßt, fand man hier vereinigt. Dem Kenner blieb kein Wunsch übrig, und würde es eben so ungerecht als beleidigend seyn, auch nur einen einzigen dieser Künstler zu nennen, weil Alle im Verein sich bemüheten, ein vollkommenes Ganze zu liefern und auch in der That effectuirten. Dasselbe findet im Ballet Statt. Refer. sahe deren mehrere, und wünscht nur seiner Naivetät wegen auf die Unschuldigen, komisches Ballet in einem Act, aufmerksam zu machen. Man giebt aber auch hier kleine Deutsche Piecen von drei Personen, gespielt von den Herren Pierson, Dennis und Mad. Schuster, einer sehr braven Deutschen Sängerin. Herr Pierson, dessen Talent für die komische Muse keinen Widerspruch leidet, und dessen Entwickelung und Bildung er vorzüglich Hamburg verdankt, zeigte auch hier, daß er die Liebe und Achtung, die ihm in Cassel so wie in Hamburg zu Theil geworden, in vollem Maaße verdient.

Cassel, vom 6. März.

Se. Majestät der König haben folgende Proklamation an die Einwohner des mit dem französischen Reich vereinigten westphälischen Gebiets erlassen: „Da die politischen Ereignisse mich bestimmt haben, euch an Se. Maj. den Kaiser der Franzosen abzutreten: so entbinde ich euch des Eides der Treue, den ihr mir geschworen habt. Hat euer Herz meine stete Sorge für euer Wohl zu erkennen gewußt, so wünsche ich mir dafür keinen süßeren Lohn, als den zu sehen, wie ihr für Seine Majestät den Kaiser und für Frankreich dieselbe Liebe, Ergebenheit und Treue heget, wovon ihr mir, zumal in den letzten kritischen Zeitläuften, so viel Beweise gegeben habt. Mein sehnlichster Wunsch ist und wird immer sein, euch unter eurem neuen Herrn ein so vollkommenes Glück genießen zu sehen, als es euer braver, rechtlicher Karakter verdient."

Wien, vom 2. März.

Unsre heutige Hofzeitung enthält folgendes:

„Se Königl. Hoheit, der Erzherzog Franz, sind am letztverflossenen 30. Januar im besten Wohlseyn in Salonichi eingetroffen. Der Erzherzog gedachte, sich in wenigen Tagen nach Cagliari einzuschiffen, wohin Se. Königl. Hoheit zum Besuch Höchstihrer Frau Schwester, der regierenden Königin, sich begeben."

Die Grafen Latour und Fiquelmont begleiten den Erzherzog Franz auf seiner Reise nach Sardinien.

Wie erfreulich die Aussichten in unserer Monarchie zu einem dauerhaften Frieden seyn, erhellet daraus, daß bei der Kaiserl. Königl. Armee durch Reductionen die Infanterie auf 100000 Mann und die Cavallerie auf 30720 Mann gesetzt worden ist. Ein Theil der Mannschaft erhält Urlaub. Die Artillerie bleibt auf dem bisherigen Fuß.

Man spricht von Errichtung einer Gensd'armerie in den Oesterreichischen Staaten.

Preßburg, vom 26. Febr.

Die hiesige Zeitung enthält folgendes:

Am 10ten d. ist die Rußische Garnison, aus einer Division Grenadiers und einer Division Füseliers bestehend, unter dem Obersten Alexander von Federowitsch, mit 4 Kanonen in Belgrad eingerückt. Ihre Stärke beläuft sich dermalen auf 500 Mann; nächstens werden noch 500 Mann erwartet. Wegen Baufälligkeit der Casernen in der obern und untern Festung sind selbige einstweilen in der Raizen- und Wasserstadt einquartirt worden. Man glaubt, daß nächster Tage die Festung den Russen übergeben werden wird.

Aus der Schweiz, vom 20. Februar.

Der große Rath des Kantons Tessin hat am 14. Februar seine außerordentliche Sitzung eröfnet. Auf Antrag einer Commission von 9 Gliedern, welche die diplomatischen Actenstücke untersuchte, war am folgenden Tage der Wunsch für die ungestörte Beibehaltung der eidgenossischen Bundesverhältnisse ausgesprochen, für die Zusammenberufung der Tagsatzung das Standesvotum gegeben, und 3 Deputirten an dieselbe ernannt.

Wie es hieß, hatte der Landamman seinen Neffen, den Obersten Suri, vorzüglich wegen der Angelegenheiten des Kantons Tessin nach Paris gesandt, und von dem Erfolg dieser Sendung würde die von einigen Kantons verlangte Zusammenberufung einer außerordentlichen Tagsatzung abhängen; aber in der Antwort, welche er vom Kaiser zurückgebracht hat, ist blos von Erhaltung der Ruhe im Innern die Rede.

In unsern Blättern werden 4 Personen, die aus den Gefängnissen von Mantua geflüchtet sind, mit Steckbriefen verfolgt.

Paris, vom 4. März.

Der zu der Ambassade nach Rußland ernannte General, Graf von Lauriston, ist von seiner nach Italien gemachten Reise wieder nach Paris eingetroffen.

General Miollis ist zum Lieutenant des General-Gouverneurs von Rom ernannt.

Man versichert, daß Befehle zur Erbauung eines neuen Pallastes ertheilt worden, der auf den Höhen von Chaillot, dem Champ de Mars und der Brücke von Jena gegenüber, angelegt werden soll. Die Lage dieses Pallastes wird bewundernswürdig seyn. Alle Künste werden zu dessen Pracht beitragen, und unstreitig wird er einer der schönsten Monumente in Europa seyn. Man fügt hinzu, daß er den Namen führen wird: Pallast von Rom.

Neapel, vom 15. Febr.

Mehrere hier angekommene Nordamericanische Kauffahrer, deren Ladungen meist in Indigo und Nankins bestehen, sind provisorisch unter Sequester gelegt worden. Andre, die Stockfische 2c. mitbrachten, haben die Erlaubniß erhalten, sie als Producte ihres Landes zu verkaufen.

Der Jonische Moniteur meldet, daß die aus Toulon auf Corfu eingelaufenen Fregatten Pauline und Themis 600 Mann Französischer Linientruppen, sodann viele Artillerie und Kriegsmunition mitgebracht haben. Das bei der Hauptstadt angelegte befestigte Lager war durch die Thätigkeit der Franzöf. Besatzung und der Landleute von Corfu bereits vollendet und mit Artillerie besetzt.

London, vom 25. Februar.
(Aus dem Moniteur.)

(The Times.)

Dännemark hat in einem mit Schweden gemachten Arrangement Bedingungen festgesetzt, die für dieses Land — für England — vortheilhaft sind. Es wird nicht von Dännemark abhängen, wenn die Commercial-Verhältnisse zwischen Schweden und England irgend einige Unterbrechung erleiden, weil es sehr schwer seyn wird, daß ein Schwedisches Schiff, welches nach England geht oder daher kömmt, nicht in einem der Fälle begriffen sey, die in folgendem, kürzlich von dem Copenhagener Hofe gegebenen Decret bestimmt worden:

D e c r e t.

1. Alle Schwedische Fahrzeuge, die angehalten worden, weil sie mit keinem Connoissement versehen waren, sollen ohne weitere Formalität freigegeben werden.

2. Kein Schwedisches Schiff, welches bloß deswegen angehalten worden, weil es nach einem Engl. Hafen bestimmt war, welches aber mit einer Autorisation der Schwedischen Regierung versehen ist, so wie auch kein Schwedisches Schiff, welches mit Salz beladen oder mit Ballast von England zurückkommt, soll angehalten oder condemnirt werden.

3. Die Schwedischen Schiffe, die nach England abgesegelt sind, ehe die Kriegserklärung in den Engl. Häfen bekannt war, aus welchen sie abgesandt wurden, können weder zurückgehalten, noch weniger condemnirt werden.

4. Ein Schwedisches Schiff kann nicht bloß deswegen condemnirt werden, weil es Engl. Licenzen gebraucht hat.

5. Die Schwedischen Schiffe, die im Verdacht sind, eine Engl. Escorte benutzt zu haben, können ohne die unwiderleglichsten Beweise nicht verurtheilt werden.

Man sagt, daß das Handels-Bureau beschlossen hat, Licenzen zur Einfuhr von Getreide und andern Lebensmitteln (mit Ausnahme von Oehl, von Branntewein, von Hummers und Stockfisch) aus allen Häfen Norwegens, Schwedens u. Dännemarks, die außerhalb der Ostsee liegen, zu bewilligen, die nämlich nicht der Blockade unterworfen sind, und zwar auf Schiffen, die eine jedwede Flagge führen, nur nicht die von Frankreich, oder die Flagge von Staaten, die sich unter dessen unmittelbarer Abhängigkeit befinden.

(Aus dem Courier.)

Man sagt, daß das Gouvernement des Regenten auf die Anforderungen des Gesandten der Vereinigten Staaten eine cathegorische Antwort ertheilt habe. Sie ist so, wie jeder sie erwarten mußte, daß Großbrittanien den Grundsätzen getreu bleiben würde, auf welchen seine Oberherrschaft zur See und seine Größe beruhen. Sie besagt förmlich, daß Se. Brittische Majestät dem Recht des Visitirens nicht entsagen und Ihre Cabinets-Ordres nicht zurücknehmen werden, bis nicht die Decrete von Berlin und Mailand gänzlich und würklich zurückgenommen worden.

Man versichert, daß Herr Pinkney in wenigen Tagen abreiset. Vereinigte Staaten. Es scheint, daß Herr Pinckney bloß seine Abschieds-Audienz erwartet, und daß er sich bereit macht, auf der Fregatte Essex nach America zurückzukehren. Die Conferenzen, worauf die Rede des Lord-Commissairs an das Parlement (die Rede des Regenten) anspielte, sind zu Ende, und die Minister fahren fort, die Cabinetsordres zu behaupten; Napoleon hingegen scheint ein Versöhnungssystem gegen die Americaner anzunehmen. Gestern hat man zu London ein Decret erhalten, welches alle Arten von Americanischen Producten, bloß mit Ausnahme des Tabacks, in den Französ. Häfen zuläßt.

Constantinopel, vom 25. Januar.

Vor drei Tagen wurde ein großer Staatsrath gehalten, bei welchem der Großherr präsidirte und der Mufti zugegen war. Die Maaßregeln zur Fortsetzung des Krieges werden mit Energie betrieben, und es unterliegt keinem Zweifel, daß sich der Großherr selbst an die Spitze der Armee beim nächsten Feldzug stellen werde.

Von der Weichsel, vom 20 Febr.

Im Herzogthum Warschau ist die Ausfuhr des Rindviehes ohne Unterschied nachgegeben, jedoch unter Autorisation des Unterpräfects, vermuthlich nur um den heimlichen Verkehr mit Vieh zu hindern. Pferde dürfen jedoch nur kraft besonderer Erlaubniß des Ministers des Innern exportirt werden.

Warschau, vom 24. Februar.

Durch ein Decret Sr. Majestät, d. d. Dresden den 11. Februar, ist es verboten worden, Aquavit, Spiritus und Brantewein, von welcher Art es auch sey, in das Herzogthum einzuführen. Vom 1. März des laufenden Jahres tritt dieses Gesetz in Wirksamkeit.

Vermischte Nachrichten.

Seine. Majestät der König von Sachsen haben dem Preuß. wirklichen Geheimenrath von Zerboni di Sposetti wegen der von ihm unter dem 10. Sept. und 11ten December 1810 mit dem sächsischen Bevollmächtigten zu Stande gebrachten Conventionen, als einen Beweis gnädigsten Wohlwollens eine goldene mit Brillanten besetzte und Ihrem Namenschiffer verzierte Tabatiere zustellen lassen.

Nach dem Kirchencalender Frankreichs für 1811 besteht das Cardinal-Collegium (welches die Zahl 70, nach den 70 Jüngern berechnet, nicht übersteigen darf) noch aus 40 Mitgliedern, von denen 7 dem französischen Reiche angehören. Das französische Reich hat 111 bischöfliche Diöcesen, worunter 15 erzbischöfliche.

In Graubünden besteht eine zinstragende Sparcasse für die unbemittelten Volksclassen, und im vorigen Jahre wurde sie von 45 Theilnehmern, meist Dienstboten und Kindern benutzt. (Möchten dergleichen Anstalten doch überall eingeführt werden, da sie augenscheinlich vom leichtsinnigen Verschwenden kleiner Summen abgewöhnen und einen Sparpfennig für die Zeit des Bedürfnisses verschaffen.)

Nach einem Ukas beträgt die durch die neuen russischen Finanz-Einrichtungen gewonnene Vermehrung der Staatseinkünfte, mehr als 100 Millionen Rubel, und dabei sind die einweiligen und zufälligen Einnahmen nicht einmal mitgerechnet.

Dr. Feßler in Petersburg ist zur Gesetz-Commission versetzt worden. Die Geistlichkeit war gleich Anfangs mit seiner ersten Anstellung als Professor der orientalischen Sprachen und der Philosophie bei der geistlichen Academie in Alexander Newski Klasse, unzufrieden, und es entstanden mehrere Verdrüßlichkeiten.

Eine bei Skagen gestrandete englische Kriegsschaluppe, soll 120 Mann Besatzung geführt haben, wovon 1 Offizier und 10 Mann ertrunken waren. Die übrigen waren geborgen, aber von Frost und kaltem Brande angegriffen.

In vorigen Zeiten erhielt die Schweiz das nöthige Getreide aus Schwaben, wogegen die Schweizer, Vieh, Käse und sonstige Fabricate vertauschten. Jetzt bezieht dies Land seinen Bedarf aus Italien; Baiern und Schwaben müssen den Schweizern ihre Fabricate mit baarem Gelde bezahlen, und noch theuer, als iemals, während ihr einziges Product, das Getreide, durch die so große Concurrenz so sehr im Werthe gesunken ist, das kaum die Productionskosten gewonnen werden können.

Todesfälle.

Die Hand des Schicksals traf mich gestern hart — ich und meine 3 unmündigen Kinder verlohren an dem Ober-Landesgerichtsrath Oelschläger, in seinem 39sten kraftvollen Lebensjahre, ihren liebevollen Gatten und Vater, das thätige — auch das gesellige Leben einen für beydes ganz geschafnen, rechtlichen Mann.

Die nachgebliebene Wittwe,
Friederike Louise Oelschläger,
geb. Schleich.

Stettin am 15ten März 1811.

Allen unsern geehrten Anverwandten und Freunden mache ich mit wehmüthigem Herzen das am 26sten Februar erfolgte Ableben unseres theuren Vaters, des Herrn Predigers Michael Petersson zu Wallachsee, nachdem er sein 76stes Jahr vollendet hatte, Nahmens aller meiner Geschwister bekannt. C. F. W. Petersson,
Prediger zu Tarnowke.

An völliger Entkräftung entschlummerte am 2ten d. M. meine gute Gattin Johanna Constantina Huchel geborne von Setarinsky, im 60sten Jahr ihres Alters. Wir machen damit Anverwandten und Freunde, einer schriftlichen Theilnahme verbittend, bekannt. Klein-Christinenberg bey Alt-Damm in Pommern den 8. März 1811.

Christian Wilhelm Huchel, Königl. pensionirter Oberförster.

Friedrich Huchel und August Huchel, Königl. Gardejäger, als Söhne.

In der Nacht vom 6ten auf den 7ten d. M. entschlief zum bessern Leben der Königl. Amtmann Herr Christian Friedrich Hufnagel zu Cavelwiese bei Stettin. Mit dieser Anzeige verbinden wir die Bitte, uns mit Beyleidsversicherungen gütigst zu verschonen.

Des Verstorbenen Mutter und
sämtliche Geschwister.

Den 13ten d. M. starb mein für mich und für meinen Sohn unvergeßlicher Vater, der Kürschner-Altermann Johann David Müller, am Schlage, im 76sten Jahre seines so thätigen Lebens. Wir zeigen diesen Todesfall allen unsern Verwandten und Freunden hiedurch ergebenst an, und verbitten alle Beyleidsbezeugungen. Stettin den 15ten März 1811. Seel. Schützer Wittwe,
geb. Sophia Müller.
Wilh. M. Schützer,
als Enkel.

Publikandum.

Da des Königs Majestät zu genehmigen geruht haben, daß auch die Bekenner der Mosaischen Religion, Domainen kaufen oder in Erbpacht nehmen dürfen; so wird solches dem dabey interessirenden Publikum hiedurch von der Königl. Regierung bekannt gemacht. Stargard den 7ten März 1811.

Königl. Preuß. Regierung von Pommern.

Anzeigen.

Das resp. Publikum wird hiedurch benachrichtiget: daß zu der am 1sten May d. J. festgesetzten 2ten Ziehung der, durch das Königl. Patent vom 27. December 1808 eröfneten Prämien-Anleihe von einer Million Thaler, nur noch bis zum 1sten April d. J. Prämien-Anleihe-Scheine zu 25 Rthlr. in Courant, oder alten Tresor- und Münzscheinen, bey Endes verzeichneten zu haben seyn, und alsdann die noch unverkauften nach Berlin zurück gesandt werden. Stettin den 27. Febr. 1811.

Stettinsches Banco-Comptoir. Sebert.

In Gemäßheit des Rescripts der Königl. General-Salz-Direction der Seehandlung vom 8. December v. J., wird sämtl. Pommerschen und in den angrenzenden Provinzen wohnenden Glasfabrikanten und Glashüttenbesitzern, welche ihren Bedarf an schwarzem Salze zur Glasfabrikation aus den Colberger oder ausländischen Salinen beziehen wollen, hierdurch bekannt gemacht, daß sie die dazu erforderlichen Pässe in Zukunft bey dem unterzeichneten Comtoir nachzusuchen haben, und dieses solche hohen Orts bewürken werde. Stettin den 4ten März 1811.

Königl. Preuß. Salz- und Seehandlungs-Comtoir.
Ehrenberg.

Lotterie-Anzeige.

In der 1sten Königl. kleinen Geld-Lotterie sind in meiner Collecte, ausser der Menge kleineren Gewinne, folgende Hauptgewinne gefallen, als: auf No. 12067 1000 Rthlr., No. 4063. 100 Rthlr., und No. 12057. 50 Rthlr. Die Loose zur 2ten Ziehung, welcher Einsatz nunmehro ganz auf Courant gesetzt ist, und welche den 20sten April festgesetzt ist, sind jeder Zeit bey mir zu haben. Stargard den 17ten März 1811.

David Hirsch, Königl. bestallter Lotterie-Einnehmer,
an der Holzmarktstraßen-Ecke, im Regierungs-Bezirk No. 33.

Bekanntmachung.

Da des Königs Majestät allergnädigst geruhet haben, mir die Concession zum Tuchhandel en détail huldreichst ertheilen zu lassen; so mache ich einem geehrten Publiko hiemit bekannt, daß ich hieselbst eine Tuchhandlung etablirt habe und mit allen Sorten couleurten Tüchern versehen bin; ich werde einen jeden, unter Zusicherung der der billigsten Preise, prompt und reell zu bedienen suchen, und bitte deshalb um geneigten Zuspruch. Naugardt den 14 März 1811. Der Schutzjude Elias Levin.

Subhastation und öffentliche Vorladung.

Von dem Stadtgericht zu Stolp ist das, zur Concursmasse des Kaufmann Johann Christoph Dietz gehörige, am Ringe des Markts sub No. 15 belegene, nach den Materialien auf 2682 Rthlr. 12 Gr. und nach dem Ertrage auf 2242 Rthlr. 2 Gr. gerichtlich gewürdigte Wohnhaus, zur Subhastation gestellt, und es sind die Bietungstermine auf den 19ten Januar, 23sten März und 29sten May 1811, Vormittags um Eilf Uhr, zu Rathhause in der Gerichtsstube anberaumt; welches, und daß die Taxe in der Registratur täglich nachgesehen werden kann, Kauflustigen hiedurch bekannt gemacht wird. Zugleich werden alle unbekannte Realprätendenten aufgefordert, ihre Ansprüche spätestens in dem letzten Termin den 29sten May 1811 anzuzeigen, widrigenfalls sie nach erfolgtem Zuschlag, gegen den neuen Besitzer nicht weiter gehört werden können. Stolp den 29sten October 1810

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Aufforderung.

Auf den Antrag der Erben des hieselbst vor 4 Wochen verstorbenen Schutzjuden Lewin Abraham, werden hiemit alle bekannte und unbekannte Gläubiger desselben, welche gültige Ansprüche an dessen Nachlaß, so wie Schuldverschreibungen von dem Verstorbenen in Händen haben, aufgefordert, sich mit ihren an diesem Mo- und Immobiliar Nachlaß, der übrigens mit 133 Rthlr. 10 Gr. mehr Passiva als Activa in sich enthält, habenden Forderungen ungesäumt bey dem unterzeichneten Stadtgerichte, spätestens aber in Termino den 1sten April c. a., Vormittags 9 Uhr, hieselbst auf der rathhäuslichen Gerichtsstube zu melden, ihre Forderungen gehörig nachzuweisen, aussenbleibenden Falls aber zu gewärtigen, daß ihnen per Sententiam ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird. Neustettin den 18ten Februar 1811.

Königl. Preuß. interimistisches Stadtgericht.

Oeffentliche Vorladung.

Die Ehefrau des ehemaligen Musketier beym dritten Bataillon des gewesenen v. Borckschen Regiments Johann Oloff Zeterberg, Dorothea Elisabeth geborne Seydel, hat bey uns angezeiget, daß sie seit länger als Jahr und Tag nichts von dem Leben und Aufenthalt ihres Mannes erfahren, und deshalb um dessen öffentliche Vorladung, und bey seinem Ausbleiben auf Trennung der Ehe angetragen. Zur Beantwortung der Ehescheidungsklage und Verhandlung darüber, haben wir einen Termin auf den 27sten April d. J., Vormittags Eilf Uhr, in der Gerichtsstube zu Ferdinandshoff angesetzt, und laden den Johann Oloff Zeterberg hiemit vor, sich innerhalb 3 Monathen und spätestens in dem gedachten Termin an dem festgesetzten Ort zu gestellen, sich über die ihm von seiner Ehefrau zur Last gelegte Verlassung zu verantworten, und hiernächst die weitere rechtliche Verhandlung zu gewärtigen. Sollte er sich während dieser Zeit nicht melden, und auch in dem angesetzten Termin nicht erscheinen, so wird die von seiner Ehefrau angezeigte böslische Verlassung für richtig angenommen, das bisher zwischen ihm und seiner Frau bestandene Band der Ehe getrennt, er für den allein schuldigen Theil erachtet und in sämtliche Kosten verurtheilt werden. Ueckermünde den 3 Januar 1811.

Königl. Preuß. Vorpommersches Domainen Justizamt Ueckermünde. Dickmann, Justizamtmann.

Steckbrief.

In der verflossenen Nacht sind aus dem hiesigen Criminal-Gefängniß drey gefährliche Verbrecher ausgebrochen und entsprungen. Sie sind unten näher beschrieben. Alle resp. Obrigkeiten werden ersucht, auf dieselben genau vigiliren und sie, im Betretungsfall, gegen Erstattung der Kosten, sicher hieher transportiren zu lassen. Stepenitz den 28. Februar 1811.

Königl. Preuß. Domainen-Justiz Amt.

Signalement.

1.) Johann Hoffmann, 24 Jahr alt, 6 Zoll groß, hat schwarzes kahl abgeschnittenes Haar, blaue Augen, ein rundes volles Gesicht, sehr wenig Barthaar, welches jedoch etwas lang ist. Unter dem linken Auge hat er eine starke Narbe, die bis ans Auge hinauf geht. Er trägt entweder einen alten grau oder braun tuchenen Ueberrock, und ist er ohne Hosen und geht auf den Strümpfen. Er war mit einem starken Sprenger versehen, und wird daher, wenn er sich entfesselt hat, sehr steif und weitbeinig gehen.

2.) Martin Friedrich Gutsdorff, ungefähr 42 Jahr alt, 5 Zoll groß, hat starkes schwarzes Haar, welches kahl abgeschoren ist, trägt einen langen blau tuchenen Ueberrock, darunter eine dergleichen Weste, alles mit gelben Metallknöpfen, ein roth und blau gestreift baumwollen Halstuch. Er hat ein breites starkes Gesicht und einen langen Bart, war übrigens mit einer Kette an Arm und Fuß geschlossen, und gieng auch auf den Strümpfen.

3.) Johann Christian Hensel, nennt sich auch Koseletzky, 16 Jahr alt, 5 Fuß 1 Zoll groß, hat blondes Haar, feine Pockennarben, blaue Augen, einen finstern scheuen Blick, starke Backenknochen und kurz abgeschnittenes Haar. Er trägt einen alten schwarzen seidenen Halstuch, eine braune breit gestreifte manschesterne Weste mit kleinen weißen Stahlknöpfen, ein blau gedrucktes, mit weißen Punkten versehenes leinen Kamisol, lange weiß tuchene Beinkleider, und einen dunkelblau tuchenen Ueberrock mit überzogenen Knöpfen. Auch er gieng auf Strümpfen.

Verkauf eines Colonisten-Hofes.

Zum freywilligen jedoch gerichtlichen Verkauf des Franckschen Colonistenhofes zu Neuenfelde bey Hohenholz, ist ein Termin auf den 25sten März dieses Jahres, Vormittags um Zehn Uhr, in der Gerichtsstube zu Hohenholz angesetzt, zu welchen die etwanigen Kauflustigen hiedurch vorgeladen werden. Ausser den Wohn- und Wirthschaftsgebäuden gehören zu diesem Colonistenhofe zwanzig Pommersche Morgen Acker, ein Pommerscher Morgen Würde-

land und eine Wiese von einen Pommerschen Morgen groß. Stettin den 6ten Febr. 1811.

Freyherrlich von Eickstedt'sche Patrimonialgerichte zu Hohenholz und Nevenfelde.

Löper.

Holzverkauf.

Aus der zu dem Guthe Buchberg gehörigen Forst, sollen in Termino den 5ten April d. J., Vormittags um 9 Uhr, auf dem dortigen herrschaftlichen Hofe

1000 Stück Wahl-Eichen und das hiezu nöthige kleinen Schwemmholz,

entweder zusammen, oder in einzelnen Quantitäten, je nachdem es die Kauflustigen wünschen, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden; welches Kauflustigen mit dem Bemerken eröfnet wird, daß die Forst ohnweit Hochzeit an den Dragefluß grenzt und daß derjenige, welcher das Holz und die Kaufbedingungen vor dem Termin inspiciren will, sich an den dortigen Förster Büchner, auch der letztern wegen in postfreyen Briefen an mich selbst wenden kann. Neuwedell den 15ten Febr. 1811.

Wedell.

Auctions-Anzeigen
ausserhalb Stettin.

Am 26sten März dieses Jahres Vormittags um 9 Uhr, sollen zu Pencun auf dem Pfar-Ackerhofe, Pferde, Ochsen, Kühe, Schweine, Acker- und Hausgeräth, Kupfer, Betten und Leinen, an den Meistbietenden, gegen baare Bezahlung in Courant, öffentlich verkauft werden. Stettin den 23 Februar 1811.

Gräflich von Hacke-Pencunsches Burggericht.

In Termino den 1ten April dieses Jahres und in denen folgenden Tagen, sollen Veränderungshalber zu Dünnow bey Stolp belegen, im herrschaftlichen Hause ein ansehnliches Mobiliarvermögen, bestehend: aus Silber, Porzellain, Fayance, Glas, Zinn, Kupfer, Metall, Messing, Blech und Eisen, Gesindebetten, Meubles und Hausgeräth, 7 Stück schöne Pferde, 27 Stück Schweine und allerlerley Vorräthe, besonders Dielen, öffentlich an den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung in Courant und Münze, nach dem Course verkauft werden; welches zu eines jeden Nachricht hiedurch bekannt gemacht wird. Dünnow den 28. Februar 1811.

Es sollen zu Osseken, einem im Lauenburgschen Kreise unweit der Ostseeküste belegenen Guthe und resp. auf der, ohngefähr eine halbe Meile davon befindlichen Glashütte:

a) 56 Kisten gutes grünes Fensterglas,
b) 100 Bund Medicingläser,
c) 95 Stück Schaafe, worunter auch einige Hammel und Böcke,
d) 12 Stück Kälber und
e) 2 Stück Mastkühe,

in Gefolge Befehls des Königl. Hochlöbl. Ober-Landesgerichts von Pommern zu Cöslin, im Termin den 4ten April 1811 Vormittags 9 Uhr, öffentlich an den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, verkauft werden; und wird dies den Kauflustigen hierdurch bekannt gemacht. Lauenburg in Pommern den 12. Febr. 1811. Königl. Preuß. Justiz-Commission des Lauenburg- und Bütowschen Kreises.

Zu verpachten.

Zur Verpachtung der Jagd auf den Feldmarken Torney, Pommerensdorf, Scheune, Krekow, Nemitz, Wussow, entweder im Ganzen oder einzeln, ist ein Licitationstermin auf den 28sten d. M. Vormittags um 9 Uhr, auf der großen Rathsstube angesetzt, in dem sich Liebhaber melden können. Stettin den 6ten März 1811.

Oeconomie-Deputation.

Zur Verpachtung der dem Jageteuffelschen Collegio zugehörigen, an der Wreckenick hinter dem Jungfernberge belegenen drey pommersche Morgen großen Wiese, von Walpurgis d. J. an, wird ein Termin auf den 9ten April d. J., Vormittags um Elf Uhr, im Jageteuffelschen Collegio angesetzt und solches den Pachtlustigen hiemit bekannt gemacht. Stettin den 12ten März 1811.

Inspector und Provisoren des Jageteuffelschen Collegiums.

Auf dem Vorwerk Bugewitt bey Anclam sind auf Trinitatis a. c. 50 Kühe und 400 Schaafe nebst Kleeverweide zu verpachten, worüber das nähere bey dem Pächter Tittel daselbst zu erfahren.

Verkaufs-Anzeige.

Mein Haus und Materialhandlung, nebst mehrere dazu gehörige Geräthschaften, bin ich willens aus freyer Hand zu verkaufen. Liebhaber dazu, welche schriftlich mit mir unterhandeln wollen, bitte ich dieses in frankirten Briefen zu thun. Fiddichow den 9ten März 1811.

J. S. Luckfiel.

Auctions-Anzeigen in Stettin.

Am 18ten dieses Monats und den folgenden Nachmittagen um 2 Uhr, werde ich mehrere, dem Herrn Guthsbesitzer Salingre zugehörige Effekten, als: Küchengeräthschaften von Zinn, Kupfer, Metall und Eisen, Meubles und Hausgeräthe, und ausserdem Eilf Dutzend ganz neue Mannshemden von schlesischer Leinewand verschiedener Güte, öffentlich gegen baare Bezahlung in klingend Courant an den Meistbietenden verkaufen. Die Auction wird in dem Salingreschen Hause, Königsstraße No. 186 in der zweiten Etage abgehalten, welches ich den Kauflustigen hierdurch bekannt mache. Stettin den 7ten März 1811.

Zitelmann jun. Criminalrath.

Nach dem Befehl des hiesigen Königl. Vormundschafts-Collegii soll der Nachlaß des verstorbenen Kammerdieners Schneider, bestehend aus silbernen Messern, Löffeln und Gabeln, Fayance, Gläsern, Küchengeräthschaften von Kupfer, Zinn, Messing, Metall, Blech und Eisen, Tischzeug, Betten und Kleidungsstücken und einigen Büchern, am 1sten April dieses Jahres und den folgenden Nachmittagen um 2 Uhr, öffentlich an den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, verkauft werden. Die Auction wird auf dem Schlosse in der Dienst-

wohnung des Verstorbenen abgehalten; welches allen Kauflustigen hiedurch bekannt gemacht wird. Stettin den 13. März 1811. Zitelmann jun., Commissarius.

Am 20sten d. M., Vormittags um Eilf Uhr werde ich auf dem hiesigen Stadthofe 2 tüchtige braune Wagenpferde, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, öffentlich an den Meistbietenden verkaufen. Stettin den 13ten März 1811. Dieckhoff.

Auf Verfügung Eines Königl. Preuß. Französischen Colonie-Gerichts, sollen am 23sten dieses Monats, Nachmittags 2 Uhr, in der Pelzerstraße in dem Hause des Herrn von Essen No. 801. 295⅞ Schock weisse schlesische Leinewand, zur Heydenichen Curatelmasse gehörend, in Theilen von 42 Schock, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, an den Meistbietenden verauctioniret werden. Stettin den 8ten März 1811. Roussel,
Vigore Commissionis.

Mittwoch den 20sten März Auction über eine Parthey russische Lichte in der großen Wollweberstraße No. 589, Nachmittags 2 Uhr.

Am 23sten März, Vormittags um Eilf Uhr, sollen in der großen Ritterstraße No. 1178 zwey Ackerpferde an den Meistbietenden verkauft werden. Stettin den 9ten März 1811.

Eine Parthey beste Sorte Muscat-Weine sollen in meinem Keller, Oderstraße No. 5, am 26sten dieses, Nachmittag 2 Uhr, durch den Mäckler Herrn Homann öffentlich verauctionirt werden. Stettin den 14. März 1811.
D. H. Bunes.

Zu verkaufen in Stettin.

Guter Rigaer Säe-Leinsaamen, von der vorletzten Erndte, ist billigst à 12 Rthlr. Pr. Crt. per Tonne, und auch Scheffelweise zu haben, bey
Dreher und Herwig, Schuhstrasse No. 143.

Sehr guter Berliner Weinessig ist à Quart zu 3 Gr. 4 Pf. jetzt immer zu haben, bey Bork.

Russisch best und ord. Segeltuch, franz. Korken, Matten und Neublau, bey
G. Petersen, Frauenstraßen-Ecke No. 1121.

Neue Bettfedern, gerissene und ungerissene, auch aufgemachte Stand Betten und neue weiße Daunen, sind in der großen Oderstraße No. 13. zum billigsten Preiß zu haben.

Trockene besäumte fichtene Decksplanken 2 à 2½ Zoll dick, 40 bis 60 Fuß lang, trockene besäumte fichtene Bodendielen 1¼ à 1½ Zoll dick 40 bis 60 Fuß lang, fichtene Schaalen 1 à 3 Zoll dick, 40 bis 60 Fuß lang, fichtene Viertelhölzer 4 à 6 Zoll dick, schadhafte Sparren und Bohlhölzer 9 à 11 Zoll dick, 40 Fuß lang, behauene Schiffsmasten 55 à 70 Fuß lang, 15 à 18 Zoll im Fisch, sind jederzeit bey mir zu haben. Stettin den 15ten März 1811. Carl Engelbrecht.

Fein Graves-Wein, fein und ordin Pulver, auch Rüböhl ist zu haben, bey Arndt & Jobst in Stettin.

Guten Schiffs- und Schusterpech, wie auch klare Kienöhl ist billigst zu haben, bey Joh. Fr. Lebrenz,
am Krautmarkt.

Vorzüglich gute 1½, — 1¼ und 1zöllige 24 Fuß lange und 12 bis 20 Zoll breite fichtene Dielen, zum hiesigen und auswärtigen Debit, offerire zu billigen Preisen
Christian Ernst Juppert, kleine Oderstraße No. 1045.

Ganz frischen (nicht gepreßten) Caviar, pro Pfund einen Thaler 8 Gr. Courant, grüne Pommeranzen und ächte Kastanien sind zu haben bey Wilhelm Pfarr,
Mönchenstraße No 596.

In der Grapengießerstraße No. 164 ist eine Rolle zu verkaufen.

Hausverkauf oder Vermiethung.

Das Haus am grünen Paradeplatz belegen No. 538 soll bis zu Ostern aus freier Hand verkauft, oder auch ganz vermiethet werden. Kauf- und Miethsbeliebende können sich bei der Wittwe Gottholdt im benannten Hause melden.

Ein Haus auf der Oderwieck No. 81. mit 2 Stuben und 3 Kammern, nebst einen neuen Stall, einen großen Hofraum mit Brunnen, Garten und einer großen Hauswiese, ist sogleich zu verkaufen.

Zu vermiethen in Stettin.

Ein schönes großes Wohn- nebst Schlafzimmer parterre, oder auch zwey combinirte Zimmer im zweyten Stock sind mit und ohne Meubles zu vermiethen. Stettin den 15ten März 1811. Carl Engelbrecht.

Ein Logis von fünf Stuben, mehrern Kammern, Keller und Küche, ist am 1sten April zu vermiethen; das Nähere erfährt man im Kunst- und Industriemagazin. Stettin den 8. März 1811.

Bekanntmachungen.

Ein Frauenzimmer, das ihren Nahmen nicht öffentlich nennen möchte, bietet einem resp. Publikum ihre Dienste dadurch an, daß sie bereit ist, alle Arten Petinet, Krepp, weiße seidene Zeuge, Musseline, Points rc. für ein billiges Honorar zu waschen, und sie wiederum so zuzubereiten, daß sie von den neuen Zeugen wenig zu unterscheiden sind. Das Kunst- und Industriemagazin erbietet sich, die Aufträge dieser Art anzunehmen, und sie auf das schleunigste zu besorgen. Stettin den 6. März 1811.

Ich warne hiedurch einen jeden, meinen Sohn Johann Friedrich August, weder Geld noch Geldeswerth auf meinen Nahmen zu borgen, indem ich für ihm nichts bezahlen kann noch werde. Stettin den 14. März 1811.
Friedr. Ludw. Kirchhoff, Graveur.

Gelder auszuleihen.

Ein Auswärtiger hat einige Tausend Thaler klingend Courant gegen Zinsen und Sicherheit in pommerschen Pfandbriefen parat. Herr Justiz-Commissarius Böhmer zu Stettin, Schuhstraße No. 858 wird darüber gefälligst Nachricht geben. Briefe an demselben werden francoerbeten.